

Les Welsches

Autor(en): **Fehr, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Chef: «Was Sie schreiben Vaterland mit Ph?»
 Bürokrant: «Ich kann doch nichts dafür, dass an meiner Schreibmaschine das F kaputt ist.»

Der Bub geht mit dem Götterbatzen in eine Tierhandlung und sagt, er hätte gern ein Meerschweinchen. Der Verkäufer: «Es Wiibli oder es Mändli?» Der Bub: «Isch doch gliich. Wänns nu Jungli überchunnt!»

Zwei betagte Herren besuchen eine Kunstausstellung. Sie stehen vor einer sehr modernen Plastik und lesen darunter: «Weiblicher Akt». Da schüttelt der eine den Kopf und brummt: «Unglaublich, wie die Zeit vergeht. Ich habe das ganz anders in Erinnerung.»

Telefon. Der Bub hebt ab, hört zu und sagt: «Also Sie sind de Chef vo mir Vatter und wänd mit em rede. Ja, wele vo sine Chef sind Sie, de Dicksack, de vollgrässe Suufcheib oder de Personalschinder?»

Bücherwurm zum Söhnchen: «Nur den Mut nicht verlieren. Wir fressen uns noch durch zwei Bände Goethe, dann kommen Pornohäftchen.»

Die Mutter vorwurfsvoll zum Lehrer: «Gänd Sie doch de Chind kei Rächnungsaufgabe me mit Bier, wo d'Flasche sächgg Rappe choscht. Min Maa hät vor Uufregig di ganz Nacht nid chöne pfause.»

Der Sänger interpretiert überzeugend das Lied: «Man müsste nochmal zwanzig sein und so verliebt wie damals.» Fragt ein Gast: «Wie alt sind Sie denn?» Drauf der Sänger: «Neunzehn.»

He, Garçon, Sie händ de Tume i minere Suppel. — Isch nid schlimm, d'Suppe isch chalt.»

Der Schlusspunkt
 Das Motto gewisser Leute:
 Es ist nie zu spät, nichts zu tun.

Lakonie

Das es ein Lakonien gibt, erfuhr Puck aus dem Lexikon. Es handelt sich dabei um so etwas wie einen kleinen Kanton in Griechenland, genauer: auf dem Peloponnes. Was aber «Lakonien» bedeutet und wie man das ausspricht? Keine Ahnung. Ist's etwa eine Blume à la Begonie oder tönt das wie Infamie?

Von Puck

Das Nachschlagen im Duden ergab, dass es eine «Lakonie» (langgezogenes i am Schluss) zwar nicht gibt, nichtsdestoweniger hat ein Poet, der Puck durch ein besonders missglücktes Schauspiel aufgefallen ist, das Wort in der Schweizer Illustrierten anlässlich einer Würdigung Max Frischs ans Ohr der Welt gebracht. Was er damit

meint, heisst «Lakonismus», aber das sagt er nicht, vermutlich gefällt ihm seine Neuschöpfung besser. Er dachte sich, das Hauptwort «Ironie» gehörte zu «ironisch»; das förderte seine Kreativität, und so gebar er in Zusammenarbeit mit seiner Muse ein neues Substantiv, welches man mit «Kürze plus Treffsicherheit» ganz lakonisch übersetzen kann. Die Neuschöpfung erscheint als völlig überflüssig, um so mehr als das bereits vorhandene Wort überaus selten verwendet wird. Immerhin liesse sich nun ein Gesellschaftsspiel denken, bei welchem, der Denkmethode unseres Poeten folgend, neue Hauptwörter zu erfinden wären: Aus «komisch» ergäbe sich «Kömies», aus «hässlich» «Hämies». Es ist zu befürchten, dass sich bald jemand findet, der Puck der Sarkastie bezichtigt.

